

Man kann die in Richtung der Flächennormalen isotropen bezw. nur sehr schwach polarisirenden Kalkuranitblättchen aus dem Erhitzungsapparat entfernen und an der Luft bei gewöhnlicher Temperatur in Ruhe studiren, ohne dass die Erscheinung zurückgeht.

Erhitzt man nur wenig über 75° hinaus, etwa auf 85° , so verändern sich die Blättchen plötzlich, insofern hier und da und sich allmählig über die Platten verbreitend rechtwinklig auf einander stehende, auch optisch senkrecht zu einander orientirte, sehr deutlich doppelbrechende Streifen erscheinen, die in ihrem allgemeinen Verlauf den pinakoidalen Umrandungen der Spaltblättchen parallel gehen, parallel und senkrecht zu diesen Umgrenzungen auslöschend und im convergenten, polarisirten Lichte jeweils den senkrechten Austritt einer ersten negativen Mittellinie bei beträchtlichem Winkel der optischen Axen erkennen lassen. Bei einer zu höheren Temperaturen fortschreitenden Erhitzung werden die Streifensysteme immer zahlreicher. In ihrer Vereinigung geben sie den Platten öfter ein mikroklinartiges, gitterförmiges Aussehen, auch wohl eine Erscheinung ähnlich der gewisser rechtwinklig maschiger Serpentine. Zuweilen wurde weniger ein streifiges als vielmehr unregelmässig fleckiges System erhalten.

Auch bei Erhitzungen bis über 300° hinaus bleibt das letztbeschriebene Bild erhalten.

Bezüglich der Lage der Auslöschung in den Streifen bezw. Flecken ist nicht selten eine Orientirung parallel und senkrecht zu den reichlich vorhandenen beiden pinakoidalen Spaltsystemen zu erkennen, anderseits aber auch, insbesondere bei starker Vergrößerung Abweichung, wellige oder sonst undeutliche Auslöschung zu verzeichnen. Es scheint die ausserordentlich ausgeprägte Zwillingstreifung mit ihren theilweisen Ueberlagerungen eine Rolle bei dem Zustandekommen dieser Erscheinungen zu spielen, und möchte ich vor der Hand auch die durch Erhitzen aus dem Kalkuranit erhaltenen optisch zweiaxigen Metakalkuranite so lange als rhombisch bezeichnen, bis vielleicht bestimmterer Anhalt für etwaige niedrigere Symmetrie der Entwässerungsprodukte vorliegt.

Ueber die Decapoden-Gattungen *Linuparus* und *Podocrates*.

VON A. E. Ortmann.

Princeton University, October 1901.

In dem Referat (N. Jahrb. 1901. I. — 508—509 —) über Prof. C. L. SCHLUETER'S Arbeit: *Podocrates* im Senon von Braunschweig etc. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1899, p. 409—430), äussert Herr POMPECKJ, dass Herr SCHLUETER nachgewiesen habe, dass »die amerikanischen Formen nichts mit der recenten Gattung *Linuparus*

GRAY zu thun haben, und dass für sie ebenso wie für die westfälische und braunschweigische Art der Gattungsname *Podocrates* beizubehalten ist.

Hiernach würde es scheinen, als ob meine Bestimmung der betreffenden Form von Dakota als *Linuparus* (Amer. Journ. Sci. vol. 4, 1897, p. 290—297) unrichtig sei, was ich aber durchaus nicht zugebe, und was auch von Herrn SCHLUETER durchaus nicht in Frage gezogen worden ist. Herr SCHLUETER sucht nur nachzuweisen, dass die deutsche Art (*Podocrates dülmensis*) sich in einer Anzahl von Merkmalen von dem lebenden *Linuparus trigonus* aus Japan und dem fossilen *Linuparus canadensis* unterscheidet, die seiner Meinung nach zu der Aufrechterhaltung der Gattung *Podocrates* für die deutsche Form zwingen.

Herr SCHLUETER führt sechs solcher Merkmale an, von denen indessen nur das erste und zweite von einiger Bedeutung sind. Das dritte, vierte und sechste sind durchaus unwichtig, während in Bezug auf das fünfte die beiden erwähnten fossilen Arten sich einander mehr nähern und von der lebenden Art unterscheiden. Wie ich schon an einem anderen Ort bemerkt habe (BRONN's Klassen und Ordnungen des Thierreichs, 5. Bd., 2. Abtheil., p. 1306, Anmerk., 1901), ist es lediglich Geschmacksache, ob man auf diese Unterschiede hin *Podocrates* von *Linuparus* trennen will oder nicht, so lange man sich nur der engen Zusammengehörigkeit aller dieser Formen, die von mir zunächst für die fossile amerikanische und die lebende japanische nachgewiesen wurde, bewusst bleibt: es ist thatsächlich unter den lebenden Formen der Familie der *Palaemonidae* keine einzige bekannt, die dem fossilen *Podocrates dülmensis*, der *Hoploparia canadensis* (und *vancouverensis*) von WHITEAVES, und dem *Thenops scyllariformis* von BELL so nahe käme, wie der lebende *Linuparus*. Bei der amerikanischen Form und dem englischen *Thenops* halte ich diese Aehnlichkeit für so gross, dass die generische Vereinigung derselben mit *Linuparus* GRAY 1847 vollständig gerechtfertigt erscheint. Eine zwingende Nothwendigkeit, von diesen den *Podocrates dülmensis* als besondere Gattung abzutrennen, kann ich nicht zugeben, und ein solches Verfahren dürfte sich auch nicht als rathsam erweisen, da dadurch die falsche Vorstellung erweckt werden kann — wie es z. B. in dem eingangs erwähnten Referat von Herrn POMPECKJ geschehen ist — dass die betreffenden fossilen Formen mit dem lebenden *Linuparus* »nichts zu thun haben«, während sie doch alle in allerengster Verwandtschaft stehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Arnold Eduard

Artikel/Article: [Ueber die Decapoden-Gattungen Linuparus und Podocrates. 713-714](#)